Interkulturelle Entdeckungsreise

Autor:
Martin Keller (Foto) und Andreas Graf
von ifil.ch

Ifil.ch: die Initiative für Interkulturelles Lernen
GIMUN: Geneva Model United Nations

Ein Erfahrungsbericht über eine Studienreise nach Washington DC und New York. Es berichten Andreas Graf und Martin Keller über den kritischen Austausch zum Nahostkonflikt mit Entscheidungsträgern.

Die Reise war dem Nahen und Mittleren Osten (NMO) gewidmet. Wo verlaufen die Linien der aktuellen Konflikte in dieser Region? Welche Rollen spielen dabei die Vereinten Nationen als weltumspannende Organisation? Im direkten Gespräch mit Entscheidungsträgern hatte die international zusammengesetzte Gruppe die Gelegenheit, ihre persönlichen Fragen zu stellen und die Positionen der Gesprächspartner kritisch zu hinterfragen.

Die erste Woche in New York war dem Engagement der UNO im NMO gewidmet. An den Treffen mit Vertretern der schweizerischen, syrischen und israelischen Mission an der UNO wurde mehr als deutlich, welch divergierenden Haltungen die UNO bezüglich des NMO unter einem Dach zu vereinen hat. Sei es die Beziehung von Israel zu seinen arabischen Nachbarn, eine mögliche Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts oder des Streits um Irans Nuklearprogramm. Mit teilweise persönlichen, mehrheitlich jedoch sehr diplomatischen Äusserungen liessen die Gegenüber durchblicken, wie kontrovers diese Fragen innerhalb der UNO diskutiert werden. So war es kaum überraschend, dass sich die UNO-internen Gesprächspartner nicht auf eine fixe Position der Organisation festlegen wollten. Während der Experte zum israelisch-arabischen Friedensprozess höchst interessante Einblicke in die Bestrebungen für eine diplomatische Lösung des Konfliktes gewährte, umschiffte er diplomatisch geschickt heikle Fragen. Andere Treffen wie jenes mit einer Mitarbeiterin des Sanctions Commitees fielen sehr technisch aus, wobei politische Aussagen partout zurückgewiesen wurden. Bei einer Zusammenfassung der Gruppe am Ende der Woche in New York war eines klar: Die UNO spielt zwar eine wichtige Rolle als Teil des Nahost-Quartetts, in humanitären Angelegenheiten sowie im Rahmen von friedenserhaltenden Missionen. Auf dem politischen Parkett und bei relevanten Fragen über mögliche Lösungen der einzelnen Konflikte steht die Weltorganisation jedoch klar im Schatten der grössten Nationen, insbesonders der USA.

Dieser Eindruck wurde im Laufe der zweiten Woche in Washington DC bestätigt. Als Einstimmung auf die US Politik im NMO stand am ersten Tag eine Führung im Kapitol, wo die amerikanische Legislative tagt, sowie der einzelnen Memorials ehemaliger US-Präsidenten auf dem Programm. Experten des State Departments für Israel und Palästina einerseits und für Iran andererseits deuteten nur ansatzweise ihre Haltung zur bisherigen Interventionen in der Region an und beschränkten sich auf Kommentare, die keinen klaren Schluss über die zukünftige Strategie der USA zuliessen. Einzig die offizielle Position der US Administration wurde wiederholt. Eine wirtschaftliche Perspektive auf die Konfliktherde des NMO erhielt die Gruppe beim Gespräch mit dem Vertreter der US Handelskammer im Irak, wobei seine interessanten Äusserungen bezüglich der Ressourcen deutlich darauf abzielten, US Interessen mit Weltwirtschaftsinteressen zu verknüpfen.

Wie umstritten die Politik der aktuellen Administration im NMO ist, erfuhr die Gruppe beim Besuch von Hearings zum Iran und Irak im Repräsentantenhaus und im Senat. Dabei konfrontierten Parlamentarier hohe Vertreter der Exekutive mit ihren kritischen Fragen. William Burns, Untersekretär des State Departments, gab Auskunft über die weiterführende Isolationspolitik und dessen Effektivität gegenüber Iran und antwortete geschickt auf angriffige Formulierungen des demokratisch dominierten Kongresses. Weitere Treffen in der Israelischen und Schweizerischen Botschaft zeigten auf, wie die Interessen verteilt sind und wo Lösungsansätze zu finden wären.

Mit der zehntägigen Studienreise ermöglichten IFIL.ch und GIMUN den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, am Puls der Weltpolitik zu fühlen und sich eine differenzierte Meinung zum NMO zu bilden, obgleich eines am Schluss feststand: Eine Antwort enthält zugleich zehn neue Fragen.